

Union-Busting beim Stadtwerke-Konzern Köln stoppen

Die Köln-Bäder GmbH, ein Unternehmen des Kölner Stadtwerke-Konzerns, hat eine Vorlage für eine außerordentliche Kündigung gegen das Betriebsratsmitglied Martin Löber vorgelegt. Als Kündigungsgrund wurde Arbeitszeitbetrug genannt. Von den mit dem Fall befassten Fachleuten der Gewerkschaft ver.di wurde dieser Vorfall als nicht einmal abmahnungswürdig bezeichnet. Verschiedene Behauptungen in der Kündigungsbegründung sind erwiesenermaßen falsch, was bereits belegt ist. Es drängt sich der dringende Verdacht auf, dass der Anlass zur Kündigung konstruiert ist.

Köln-Bäder erhöhen Arbeitshetze

Hintergrund der Kündigung ist eine geplante Gehässigkeit der Geschäftsführung der Köln-Bäder. Den Kolleg*innen sollen ihre bezahlten Pausen gestrichen werden. Bezahlte Pausen sind nicht ohne Grund bisher Bestandteil der Vergütung der Köln-Bäder. Bei den Anforderungen des Bäder-Betriebes haben die Beschäftigten oft keine Gelegenheit, ihre Pausen ordnungsgemäß zu nehmen. Die „Pausen“ sehen oft genug so aus, dass man sich während der Arbeit ein Brot reinziehen muss, oder einen Gang zur Toilette durch Einspringen eines Kollegen aus einem anderen Bereich organisieren muss. Echte Pausen sehen anders aus. Martin hat im Betriebsrat und in der Belegschaft dafür gekämpft, Widerstand gegen diese Maßnahme zu organisieren und hat sich damit erneut zur Zielscheibe der Geschäftsführung gemacht.

Solidarität im Betrieb und bei den Badegästen herstellen

Die zuständige Gewerkschaft ver.di spricht in ihrer Pressemitteilung von Union-Busting. Unter dem

Richtet Protestbriefe an die Köln-Bäder GmbH unter info@koelnbaeder.de sowie Kopien an jobbauer@posteo.de.

Die Pressemitteilung von ver.di zu diesem Fall findet man hier:

<https://koeln-bonn-leverkusen.verdi.de/themen/nachrichten/++co++df6aaa40-663a-11f1-b4c9-29c40b612f12>

allgemeinen Kürzungswahn der neoliberalen Offensive kündigt nun auch der Öffentliche

Dienst die lange gepflegte Sozialpartnerschaft von Unternehmen und Beschäftigten auf. Ver.di ist schnell in Aktion getreten und zeigt sich mit Martin solidarisch. Hier geht es nicht um Martin alleine. Hier soll ein Exempel statuiert werden, um einen neuen Ton für die Zukunft zu setzen. Bei den Köln-Bädern ist der Versuch, Martin loszuwerden nicht der erste Fall, wo unliebsame Betriebsratsmitglieder oder Vertrauensleute aus dem Unternehmen gedrängt werden. Mindestens bei einem Vertrauensmann und drei Betriebsräten ist dies sicher bekannt.

Breite Mobilisierung erforderlich

Es ist notwendig, breit gegen diesen Angriff auf einen von uns zu mobilisieren und die Kampfkraft der Gewerkschaft voll zu entfalten, um dem Konzern eine Grenze aufzuzeigen. Auch die Partei DIE LINKE hat bereits begonnen, Unterstützung für Martin zu organisieren. Das ist sehr zu begrüßen. Es darf nicht bei einem juristischen Geplänkel bleiben, das sich über Monate ziehen kann und schließlich zu einer Randnotiz verkümmert. Es müssen öffentliche Proteste und gegebenenfalls Streiks gegen diesen Akt der Willkür organisiert werden. Es ist davon auszugehen, dass sich das Verfahren über eine längere Zeit erstrecken wird. Am 06. Juli um 18.00 Uhr gründet sich im Verdi-Haus am Hans-Böckler-Platz 9 das Soli-Komitee „Stoppt Union-Busting bei den Köln-Bädern“.

